

Netz-Teil

Anke und Daniel Domscheit-Berg

Mit Flugtaxi ins Kanzleramt



ILLUSTRATION: CAROLIN EITEL, AUTORENBILD: CHRISTIAN VAGT

Für ein Digitalministerium hat es in der neuen GroKo nicht gereicht, aber es gibt eine Staatsministerin für Digitales im Kanzleramt, Dorothee Bär, CSU. Die Personalie war kaum veröffentlicht, da hagelte es Kritik im Netz, das Übliche wie etwa „hat keine Ahnung“ war wie immer dabei, wenn eine Frau unter 40 in ein anspruchsvolles Amt kommt. Konkret las sich das zum Beispiel so: „Twittern reicht also aus, um Staatssekretärin für Digitalisierung zu werden.“ Dorothee Bär hat aber nicht nur Ahnung, sondern auch Chuzpe, immer eine Meinung und ist sehr schlagfertig. Und dann sagt sie in einem Interview zu ihrer neuen Rolle auch noch: „Wenn die Aufgabe leicht wäre, hätte es ja auch ein Mann machen können.“ Ein eleganter Schlag ins Gesicht ihrer Parteikollegen, die allerdings schon die drei Ministerposten unter sich aufgeteilt hatten.

Als Netzaktivistin bin ich Dorothee Bär sowohl im Internet als auch im realen Leben schon häufiger begegnet. Wir kommen aus politisch weit entfernten Lagern, aber ich kann sagen, wir respektieren uns und erkennen unsere jeweilige Fachkompetenz an. Wir haben viele unterschiedliche Auffassungen und Werte, aber ich denke, ich kann schon ganz gut beurteilen, ob jemand in der Sache einen Schimmer hat oder nicht. Vor diesem Hintergrund ärgert mich der billige Vorwurf an eine frisch in ein neues Amt berufene Frau. Der richtige Shitstorm kam aber

erst, als die Staatsministerin in spe in einem Interview sinngemäß darüber sprach, dass Digitalisierung mehr sei als nur Breitbandausbau, weil es da um viele Themen ginge, von Bildung bis Flugtaxi.

Flugtaxi wurde dann auch das Schlagwort des Tages in sozialen und sonstigen Medien, überall machte man sich lustig darüber. Es diente als weiterer Beweis, dass sie eine Fehlbesetzung sei, eine Spinnerin, sonst nichts. Dabei sprach da endlich mal jemand von politischer Bedeu-



Hier schreiben Anke und Daniel Domscheit-Berg, zwei notorische Netzaktivisten, Weltverbesserer, Start-up-Unternehmer und Gemüsebauern, jede Woche über die Welt - digital wie analog, vor allem aber über die Schnittstelle von beidem.

tung über Zukunftsvisionen, also mit einem Horizont, der über eine Legislatur hinausgeht und sich nicht nur auf das politische Tagesgeschäft bezieht. Gerade der Glasfaser-basierte Breitbandausbau klappt zwar bisher nicht wirklich in Deutschland (und Dorothee Bär trägt als bisher zuständige parlamentarische Staatssekretärin unter dem Totalversagerminister Dobrindt dafür eine Mitverantwortung), aber das ist Tagesgeschäft und was bisher völlig fehlte in der Regierungspolitik war das Visionäre. Ich bin sehr dankbar, dass da jetzt eine Person ist, die weitsichtiger, mutiger und unkonventioneller denkt als alle, die an ihrer Stelle von Seiten der CSU für dieses Amt infrage gekommen wären. Das kann ich auch als Bundestagsabgeordnete der Linkspartei über die Lippen bringen, denn mir geht es um die Sache und um sachliche Argumente. Ich kann gleichzeitig kritisieren, dass ihre Bezeichnung unseres hohen Anspruchs an den Datenschutz ein Relikt des 18. Jahrhundert sei, denn hier unterscheiden sich unsere Positionen stark. Ich kann auch kritisieren, dass sie den bisherigen Breitbandausbau nie als das bezeichnet hat, was er ist: misslungen.

Aber ich finde es großartig, dass Dorothee Bär sich für Programmieren in der Grundschule einsetzt und das Kanzleramt für die Jugend öffnet und einen Think Tank junger Leute ins Leben rufen will, der gute Ideen für die Gestaltung der digitalen Gesellschaft entwickeln hilft. Zu viele politische Entscheidungen werden ohne

Berücksichtigung der Lebenswelten und Prioritäten junger Generationen getroffen, dabei müssen gerade junge Menschen am längsten mit ihren Folgen leben.

Zuletzt zu den Flugtaxis: Wer diese Kolumne regelmäßig liest, wird mitbekommen haben, dass sie hier auch schon vorkamen. Flugtaxis sind nämlich weder Science Fiction noch Hirngespinnste, selbst in Bayern gibt es ein Startup, das flugfähige Exemplare zu bieten hat. Schon in zwei Jahren plant Uber den regulären Einsatz von Flugtaxis in Dubai. Nach autonomen Autos sind Flugtaxis vielleicht das „nächste große Ding“, und es schadet überhaupt nichts, in der Politik frühzeitig darüber nachzudenken, wie man dem Thema begegnen will. Denn die Regulierung dazu dürfte eine komplexe Angelegenheit werden. An diesem einen Beispiel zeigt sich, dass Dorothee Bär zwar Bescheid weiß, wir aber offenbar immer noch in einer Gesellschaft leben, in der man Politiker mit Visionen lieber zum Arzt schickt oder sich über sie lustig macht, statt zu schätzen, dass mal jemand einen breiteren Blick hat und längerfristig denkt. Mich freut das jedenfalls, allen sonstigen Unterschieden in politischen Anschauungen zum Trotz, so viel Überparteilichkeit im Digitalen muss drin sein. Ob sie etwas schaffen kann im neuen Amt hängt leider vor allem von seiner Ausstattung mit Befugnissen und Ressourcen ab. Hoffen wir, dass es mehr wird als nur ein Titel mit Visitenkarte.